

Laibacher Zeitung.

N^o 64.



Samstag

den 10. August

1839.

Illyrien.

Die Landesstelle hat die an der k. k. Muster-Hauptschule in Klagenfurt erledigte Katechetin-Stelle, womit zugleich das Lehrfach der Katechetik und Pädagogik für die Theologen verbunden ist, dem Katecheten und prov. Director an der Kreis-Hauptschule in Villach, Johann Kaufacher, verliehen. — Laibach am 2. August 1839.

T r i e s t, 6. August. Der Reisebericht des Capitäns Marassi, der mit dem Dampfboot „Mahmudie“ am 3. dieses Morgens von Syra hier eingetroffen, enthält über die Auslieferung der großherrlichen Flotte an den Vicelönig von Aegypten, folgende nähere Angaben: Bekanntlich wurde Kapudan Pascha, nachdem er mit der türkischen Flotte die Dardanellen verlassen, bei Tenedos vom französischen Admiral Lalande mit 21 Kanonenschüssen begrüßt, und bis Mitilene begleitet, von wo das französische Geschwader gegen Bursa, und das türkische nach Alexandrien segelte. Sobald Kapudan Pascha vor letzterem Hafen angelangt war, begannen die Unterhandlungen zwischen ihm und Mehmed Ali, mitzweilst des Dampfbootes „Nilo“, das viele Hin- und Rückfahrten machte, bis beide Theile verständigt, und 7 türkische Linienfahrzeuge, 11 Fregatten mit 4 kleineren Kriegsfahrzeugen bei Marabut einlaufend, zu Mehmed Ali's Befehl gestellt waren. Drei Linienfahrzeuge, mehrere Fregatten sammt einigen kleineren Schiffen, deren Commandanten den Verrath nicht theilen wollten, segelten sogleich gegen Constantinopel zurück. Kapudan Pascha wurde bei seiner Landung, an der Spitze seines Stabes, mit Jubel begrüßt, mit allem seinem Rang entsprechenden Ehren empfangen und in Ibrahim Pascha's Pallast einbewohnt, wo bereits alle Vorankatzen zur glänzendsten Ausnahme getroffen waren. Mehmed Ali überhäufte seine willkommenen Gäste mit der höchsten Auszeichnung, und ordnete Freuden-

feste an, welche durch mehrere Tage die Stadt belebten. Die vier Generalconsuln der Großmächte suchten vereint Mehmed Ali's Rechtsgefühl anzuregen, und ihn zur Zurückweisung der türkischen Flotte zu vermögen; er aber erklärte, sie so lange behalten zu wollen, bis die Erbfolge seines Stammes mit dem unabhängigen Besitze Aegyptens sammt Syrien bis Conia und Marasch ihm verbürgt, und sein persönlicher Gegner, Chosrew Pascha, verbannt seyn werde. — Kapudan Pascha beschönigte seine Abtrünnigkeit durch den Vorwand, Sultan Mahmud sey durch die Feinde der Reform getödtet worden, und nur um seinen Hecen zu rächen, schliesse er sich an die ägyptische Macht, mit welcher vereint er nach Constantinopel zurückkehren, und den jungen Sultan gegen dessen übelgesinnte Umgebungen schützen wolle. In Constantinopel herrscht insgeheim völlige Entmuthigung, zugleich aber die größte öffentliche Ruhe. Um jedoch alle Besorgnisse vor aufrührerischen Bewegungen von Seite der älteren Partei zu zerstreuen, wurde der Pascha von Widdin mit 10,000 Mann nach der Residenz beordert. — Aus Aegypten wird das Vorschreiten Ibrahim Pascha's gegen Conia und die fortwährende Desertion im türkischen Heere gemeldet. Man sieht daher mit Angst und Spannung der Rückkehr des Dampfbootes entgegen, welches Mehmed Ali die Friedensanträge des neuen Sultans überbrachte, und das am 20. bei den Dardanellen vorbeikam, folglich am 21. in Constantinopel eingetroffen seyn wird. — Nach kurzem Aufenthalte vor Bursa legte sich die französische Flotte vor die Mündung der Dardanellen, wo auch die englische erwartet wird, welche, nach Aussage eines griechischen Capitäns, am 24. v. M. aus den Gewässern von Samos nördlich segelte. — Als Capitän Zencovich mit dem österreichischen Dampfboote „Podovico“, auf seinem Wege von Constantinopel nach Syra, in den Dardanellen an der französischen Flotte vorbeistreute, schickte

Admiral Lalande ein Boot mit einem seiner Offiziere an ihn ab, um den Capitän um Aufschlüsse über den Stand der Dinge in der Residenz zu erforschen. Aus den, während der langen Unterredung an den Capitän gerichteten Fragen, konnte dieser schließen, daß das falsche Gerücht von einer Landung russischer Truppen in Constantinopel auch zum Admiral Lalande gedrungen war. — Alexandrien, 17. Juli. Während Mehmed Ali's Seemacht, durch den Abfall Kapudan Pascha's, um 7 Linienschiffe, 11 Freigatten, 2 Corvetten und 2 Briggs verstärkt, zu einer bedenklichen Größe angewachsen ist, soll Hafis Pascha, nachdem er seine Entsetzung erfahren, mit dem ganzen Rest des türkischen Heeres zu Ibrahim Pascha übergegangen seyn. Zu gleicher Zeit berichten Briefe und Reisende aus Bagdad, Kurschid Pascha sey mit 20,000 Arabern vor Bassora erschienen, um, gegen bar Geld, Lebensmittel für sein Heer anzuschaffen, und der türkische Gouverneur habe ihm nicht nur dieß gestattet, sondern ihm auch die Stadt übergeben, welches Ereigniß in Bagdad die freudigste Zustimmung fand. — Der Kapudan Pascha, der bei seiner Landung dem Vicelkönig durch Uebergabe seines Degens huldigte, den er mit einer herzlichen Umarmung zurückempfing, trägt bereits ägyptische Uniform, und ist der Held des Tages. Ihm zu Ehren wogt die Bevölkerung der Stadt unter unaufhörlichem Freudenschießen, von einem Feste zum andern, und nur Einer brüct still über große Gedanken. Kein Wunder, wenn Mehmed Ali wähnte, das Schicksal habe ihn zu großen Dingen berufen, und winke ihm auf allen Wegen, durch Waffenglück und Verrath, auf eine schwindelnde Höhe, welche bei seiner Kraft zu Land und See einem muth- und machtlosen Feinde gegenüber seinem ungemessenen Ehrgeize wohl erreichbar dünken mag.

Schiffahrt in Trieste:

Am 30. Juli.

- London: Pacchetto di Trieste, Garofolo, Dester., in 45 Tagen, mit Zucker und a. W.
- Smyrna: Vosceres, Gattich, Dester., in 40 Tagen, mit Baumwolle.
- Bolo: Achille, Salamida, Griech., in 36 Tagen, mit Baumwolle.
- Rio Janeiro: Messenger, Vallinus, Engl., in 96 Tagen, mit versch. W.
- London: Contessa Almassi, Coich, Dester., in 30 Tagen, mit Zucker und a. W.
- Galacz: Gran Tiziano, Zenaro, Dester., in 40 Tagen, mit Mais.
- Braila: Achille, Polemis, Griech., in 47 Tagen, mit Mais.

Am 31. dito.

- Durazzo: Amico, Macovich, Dester., in 13 Tagen, mit Wolle.
- Newport: Maria Angele, Guizenes, Franzöf., in 95 Tagen, mit Eisen.
- Braila: St. Nicolo, Delfini, Griech., in 32 Tagen, mit Mais.
- Marianopel: Alcibiade, Teodoro, Griech., in 48 Tagen, mit Mais und Kürbissen.

- Galacz: Duca di Genova, Rossi, Dester., in 40 Tagen, mit Mais.
- Odeffa: Teologo, Cuzzi, Griech., in 37 Tagen, mit Weizen.
- Galacz: Indipendente, Dodero, Sard., in 40 Tagen, mit Mais.
- Galacz: Minos, Tavernarachi, Griech., in 52 Tagen, mit Mais.
- Galacz: Ercole, Inglessi, Griech., in 48 Tagen, mit Mais.
- Petranizza: St. Nicolo, Suri, Griech., in 22 Tagen, mit Wolle.
- Odeffa: Fortuna, Barbara, Engl., in 42 Tagen, mit Weizen.
- Amsterdam: Hector, Keuster, Hannover, in 74 Tagen, mit Zucker und a. W.
- Galacz: Saverio, Janisch, Ruß., in 50 Tagen, mit Weizen.
- Braila: Aristide, Cuzzodondi, Griech., in 46 Tagen, mit Weizen.
- Galacz: Atene, Choggia, Griech., in 46 Tagen, mit Mais.

Ungarn.

Preßburg, 29. Juli. Heute Nachmittags 1 Uhr wurde in einer gemischten Sitzung im Saale der hohen Magnatentafel nachfolgendes allergnädigstes königl. Rescript verlesen:

Ferdinand I. von Gottes Gnaden Kaiser von Oesterreich, Apostol. König von Ungarn und Böhmen, dieses Namens V., von Galizien und Lodomerien, der Lombardie, Venedig und Illyrien, Erzherzog von Oesterreich cc. cc.

Durchl. Erzherzog! Vielgeliebter Oheim! Hochwürdigste, Hochwürdige, Ehrenhafte, Achtbare und Hochmögende, auch Hochmögende und Vortreffliche und Edle, Weise und Umsichtige, Vielgeliebte und Getreue! Gestützt auf den klaren Sinn des 13. Artikels v. J. 17^{90/91}, wie auch in Anbetracht dessen, daß die bei Eröffnung dieses Reichstags Euer Liebden und Euch Getreuen überreichten huldvollen königl. Propositionen einzig und allein das Wohl des Landes und die Wirksamkeit der Gesetze förderlich betreffen, erwarteten Wir mit größter Zuversicht, daß selbe bereitwilligst zur Verhandlung gezogen, dann aber die für geeignet erachteten Postulata und Gravamina in gesellig vorgeschriebener Art und Reihenfolge Uns dergestalt vorgetragen würden, daß Alles binnen der dem Gesetze entsprechenden Frist zur gehörigen Entscheidung gedeihen könne. Gegen Unsere gerechte Erwartung ist es demnach, daß, wie Uns berichtet wurde, hinsichtlich Unseres gnädigen königl. Rescripts dd. 8. Mai l. J. — dem zu Folge das Pesther Comitai ein unter der Infamie-Anklage stehendes Individuum zum Landtags-Deputirten gewählt, dieses aber, als im Widerspruche mit der Heiligkeit des Amtes und der Würde des Landtags, von dieser Wahl ausgeschlossen ist, das benannte Comitai demnach einen andern, von solcher Inzucht freien Deputirten zu wählen habe — die Befolgung oberwähnter geselliger Bahn hauptsächlich der Be-

sorgniß wegen verschoben wurde: als dürfe aus besagtem königl. Rescripte eine Beschränkung des freien Wahlrechtes der Comitate hinsichtlich der Landtags-Deputirten erwachsen. Diese Zögerung ist uns um so unangenehmer, da es einer Seits von der Offenherzigkeit, mit welcher Wir wiederholt erklärten, daß die Wohlfahrt des Königs und des Landes in der Unverletzlichkeit der Geseze und Vorrechte begründet sey, weit entfernt ist, daß Wir die Comitate in der Ausübung ihrer durch Geseze und Gebräuche gebilligten Gerechtfame Beschränken wollten; anderer Seits hingegen können Wir nicht zweifeln, daß Euer Liebden und Ihr Getreue jene Fürsorge und Vorsicht, welche die Vorfahren, im Einklange mit dem edlen Charakter der Nation, zur Aufrechthaltung der dem Landtage gebührenden Achtung und des Glanzes, gegen mit dertei Anklagen Behaftete freiwillig bezogten, beobachten werdet. Da nun dem zu Folge Unser obererühmtes königl. Rescript keine begründete Ursache zur Besorgniß darbietet, so ermahnen Wir Euer Liebden und Euch Getreue hiermit strengstens: daß Ihr pflichtgemäß die landtäglichen Berathungen nach Vorschrift der bestehenden Geseze beschleunigen, und auch um Zeit zu gewinnen, mit allem möglichen Fleiße und Ausdauer Eurer Amtspflicht, so wie der zuversichtlichen Erwartung, daß dieser Landtag nicht über die Gebühr ausgedehnt werde, zu entsprechen befißten seyn möget! Denen Wir übrigens mit Unserer k. k. Huld und Gnade bleibend gewogen sind.

Gegeben in Unserer kais. Stadt Wien den 28. Juli 1839.

Ferdinand m. p.

Anton Graf Majláth m. p.

Georg von Bartal m. p.

Italien.

Se. Heiligkeit Papp Gregor XVI. hielten am 11. Juli öffentliches Consistorium, in welchem die vier neuen Cardinäle, Bianchi, de Angelis, Ferretti und Vignatelli, den Cardinalsstuhl aus den Händen Sr. Heiligkeit empfangen. — Hierauf hielten Se. Heiligkeit geheimes Consistorium, in welchem mehrere nepolitänische Bischöfe, und der hochw. Herr Anton Graf von Schaffgotsche, Domherr und Suffragan des Erzbischofs von Olmütz, als Bischof von Aureliopolis in partibus infidelium, präconisirt wurden. (St. B.)

Deutschland.

Hannover, 25. Juli. Der Magistrat hat sich an Sr. Maj. mit einer sehr ausführlichen Petition gewendet, in welcher um Aufhebung der gegen den Stadtdirector Rumann verhängten Suspension nachgesucht, und diese Suspension als ein Eingriff in die Rechte der Stadt bezeichnet wird, der durch die Dringlichkeit der Umstände keineswegs geboten gewesen sey. Da ein sehr einflußreiches Mitglied des Cabinetts (der Cabinettsrath v. Lütken), nachdem diese Petition übergeben war, eine gültliche Beilegung der ganzen Angelegenheit in Aussicht stellte, falls von Seite des Magistrats versöhnliche Schritte geschehen würden, so hat der Magistrat in einem Nachtrage zu jener Petition erklärt: daß er durch die Beschwerte vom 15. Juni Niemanden habe beleidigen, am wenigsten aber die Sr. Maj. schuldige Ehrerbietung verletzen, sondern nur die politischen Rechte der Stadt wahren wollen. Zahlreiche Patrouillen durchziehen noch jeden Abend die Gassen, doch sind seit mehreren Tagen keine Ruhestörungen vorgefallen, wenn gleich namentlich durch diese militärischen Demonstrationen, das frühe Schließen der Wirthshäuser und dergleichen polizeiliche Maß-

regeln, der Pöbel erbittert ist, und wir leider hiez Scenen erleben müssen, die wir bisher nur aus englischen Zeitungen kannten. . . . Hoffentlich kehrt die Ruhe bald in die Gemüther zurück. (Aug. Z.)

Belgien.

Die berühmte Kathedrale von Brügge ist am 19. Juli abgebrannt. Der Brand soll glücklicherweise nur das Dachwerk des Thurms und der Kirche vernichtet haben. Das Gewölbe des Gebäudes hat widerstanden, und das Innere der Kirche ist unverfehrt geblieben. Keines der benachbarten Häuser ist beschädigt worden.

Dem Vernehmen nach hat der Kriegsminister Befehl gegeben, unverzüglich zur allgemeinen Entwaflung der Citadelle und der Karthause von Lüttich zu schreiten. Nach den eingezogenen Erkundigungen liegt jetzt in diesen beiden Forts die ungeheure Quantität von 400,000 Kil. Pulver. Es ist schrecklich, wenn man bedenkt, daß in diesem Augenblick die Artilleristen beschäftigt sind, dieses Pulver in freier Luft zu untersuchen, umzufüllen und zu durchsieben, und daß das Schicksal einer Stadt und einer zahlreichen Bevölkerung auf diese Weise einer großen Gefahr bloßgestellt ist. (St. B.)

Frankreich.

Auf der Pariser Börse wurden am 22. Juli 2 Uhr Nachmittags zwei telegraphische Depeschen angeschlagen, die eine vom französischen Generalconsul in Alexandrien vom 6. Juli, die andere vom französischen Botschafter in Constantinopel vom 8. Juli. Beide melden die Schlacht von Nisib in wenigen Zeilen, und schildern sie ebenfalls als eine gänzliche Niederlage der Türken. An der Börse machte die Nachricht wenig Eindruck.

Briefen aus New-York vom 7. Juli zufolge befand sich Admiral Baudin mit der französischen Escadre am 22. Juni zu Pensacola (in Florida), wo er so lange bleiben wollte, bis die zweite Rate von Mexico tractatenmäßig an Frankreich zu zahlenden Entschädigung bezahlt seyn wird. (St. B.)

Spanien.

Bayonne, 19. Juli. Am 15. wurde auf den Gefilden von Alto (Navarra) eine Schlacht geliefert. Ein Schreiben aus Arnaniz, aus Carlistischer Quelle, meldet darüber, daß am Morgen die Christinos mit den englischen und mit Gebirgsbatterien zu einem Angriffe gegen Alto vorrückten, was die Carlisten schon längst erwartet hatten. Die mit der Vertheidigung dieses Dorfes beauftragten carlistischen Bataillone drängten jedoch die Christinos wieder auf die Ebene zurück. Hier entspann sich ein Guerillasfeuer. Diego Leon ließ auf den mit reichen Ernten bedeckten Feldern Feuer anlegen. Die Carlisten, dieses gewahrend, warfen sich nun mit aller Hestigkeit auf die Christinos, die, nach anfänglichen Erfolgen, um 2 Uhr Nachmittags den Rückzug auf Jasma und Los Arcos antraten. Den Carlisten glückte es noch, den Brand auf den Feldern zu löschen. Ihren eigenen Verlust geben sie auf 80 bis 100 Kampfunfähige an. Der Carlisten-General Goni wurde gleich beim Beginne des Gefechts am linken Schenkel verwundet; er wurde nach Estella gebracht. (Frankf. Journ.)

Osmanisches Reich.

Smyrna, 14. Juli. Briefe aus Bairut vom 7. sagen, das Schicksal der Schlacht bei Nisib war vorauszusehen, da Fasis Pascha erkaufte und nur durch Verrath eine solche Niederlage seines Heeres möglich gewesen. Am 2. dieß war Ibrahim noch in Antab, und man hofft, daß Herr Gallier ihn noch

am 5. dort getroffen. Die türkische Flotte hat man am 9. bei Castell Rosso, und ein französisches Linienschiff, das ihr folgte, am 10. bei Rhodus gesehen. Admiral Lalande ist gestern — unerklärlich genug — wieder vor Tenedos erschienen. Man vermuthet, daß er die Dardanellen, im Falle einer möglichen Unternehmung der ägyptisch-türkischen Flotte gegen Constantinopel, sperren wollte, während Admiral Stopford die Bewegungen des Kapudan Pascha überwacht.

Constantinopel, 17. Juli. Mit empörtem Gefühle berichten wir, daß die türkischen Truppen auf der Flucht viele ihrer Officiere, und darunter auch den preussischen Instructeur, Baron Milinger, ermordet haben. Leider ist nur zu wahrscheinlich, daß mehrere seiner Gefährten gleich ihm ein Opfer geworden. — Der Königsrath der Schwertumgürtung des jungen Herrschers ist am 11. dieß in der Moschee Cub mit altorientalischem Gepränge, ohne irgend eine Ruhestörung erfolgt. Alle Besürchtungen dieser Art, welche von ängstlichen Gemüthern gehegt und genährt werden, sind ganz grundlos. So lange man im Serail einig bleibt, dürfen wir ruhig schlafen. Dort, und nicht im Volke schlummert die Gefahr. Diesem gilt es gleich, wie sein Herrscher beste, und von allen Ideen liegt ihm keine so ferne als die der Politik. Im Divan, der noch immer in Permanenz ist, erschien gestern — ein Begebniß ohne Beispiel — die Sultanin Mutter an der Seite ihres Sohnes, den sie in ergreifender Rede den Großen des Reiches und allen eben anwesenden Chefs der Provinzen zu Schutz und Trutz empfahl. Ihre Worte sollen die Versammlung zur freudigsten Erregung und selbst zu Thränen bewegt haben. In diesem Divan wurden Hasis und Kapudan Pascha, beide als des Verrathes verdächtig, ihrer Würden und Aemter entsetzt; an ihrer Stelle wurde Tahir Pascha mit der Armee und der Pascha von Biddin — der Held von Warna — mit der Flotte betraut.

Danach hat Chosrew Pascha in einer umfassenden Darstellung der drängenden Zustände des Reiches die Nothwendigkeit neuer Kriegsrüstungen als unerläßlich nachgewiesen, um einen ehrenvollen Frieden zu erzielen, wozu unter dem Schutze der Großmächte bereits alle Schritte in Alexandrien geschehen seyen.

Er ist, 24. Juli. Die heute erhaltenen Briefe aus Constantinopel vom 10. l. M. bestätigen, daß der Divan den Entschluß gefaßt habe, um jeden Preis den Frieden mit Mehmed Ali abzuschließen. Einige wollen indes wissen, daß die Flotte mit Vorwissen des neuen Sultans ausgelaufen sey, und der Divan den Repräsentanten der europäischen Mächte auf den verlangten Aufschluß darüber eine ausweichende Antwort gegeben habe. Ubrigens herrscht in Constantinopel die vollkommenste Ruhe. Einige Verschwörungen, denen man durch strenge Wachsamkeit auf die Spur gekommen, wurden im Keim erstickt. Auch die Janitscharen regten sich wieder, und die seidene Schnur verrichtet jetzt allmächtig viele Dienste. (Ulg. 3)

Der Monitor vom 26. Juli enthält nachstehenden Artikel: „Die vorgestern Abends aus Constantinopel und Alexandrien eingelaufenen Nachrichten sind von Wichtigkeit. Sie bestätigen die Thatsache einer Schlacht, welche am 24. Juni zu Nisib jenenseits von Aleppo, in der Nähe des Euphrats, zwischen der Armee des Sultans und der Armee Meh-

med Ali's Statt gefunden hat, und wobei die Aegyptier einen vollständigen Sieg erfochten haben. Man hat übrigens keine Details über dieses Gefecht, welches nur zwei Stunden gedauert hat und nicht sehr blutig gewesen zu seyn scheint, wobei jedoch die Armee Pascha's gänzlich zerstreut wurde, deren Material fast ganz in die Hände Ibrahim Pascha's gefallen ist, welcher auch eine große Anzahl von Gefangenen gemacht hat. Herr Gaillet war am 23. in Alexandrette und wird wahrscheinlich zwei bis drei Tage nach der Schlacht im Hauptquartier Ibrahim Pascha's mit dem Befehle des Vicelkönigs eingetroffen seyn, welcher seinem Sohne einschärft, überall Halt zu machen, wo dieser Befehl ihn treffen würde. Es unterliegt keinem Zweifel, daß Ibrahim Folge leisten wird. Mehmed Ali hat dieß neuerdings, nachdem er die Nachricht von dem Siege seines Sohnes erhalten hatte, dem französischen Generalconsul versichert. Die ägyptische Flotte kreuzte fortwährend im Angesichte von Alexandrien. — Man hatte in Constantinopel am 7. die Nachricht von der Niederlage des ottomanischen Heeres erhalten, und der Schlag war um so härter für die Pforte, als man gehofft hatte, daß die am 28. Juni abgegangenen Befehle noch zu rechter Zeit an den Serastier gelangen würden, um einen Zusammenstoß zwischen den beiden Armeen zu verhindern. Man wußte übrigens nicht genau, wo sich Hasis Pascha und die Ueberbleibsel seiner Armee befanden. — Zu gleicher Zeit erfuhr die Pforte durch ein Schreiben des Contreadmirals Lalande an den Baron Rouffin, welches das Dampfschiff der französischen Escadre „le Vapin“ überbrachte, daß sich der Kapudan Pascha weigerte, den an ihn nach dem Tode des Sultans erlassenen Befehlen, nach den Dardanellen zurückzukehren, zu gehorchen, und nach dem Archipel segelte. Der Admiral Lalande, der mit seiner Escadre auf Beobachtung bei Tenedos lag, durch den Kapudan Pascha selbst von seiner Absicht unterrichtet, hatte erwirkt, daß er nach Rhodus, und nicht nach Candien, wohin er anfangs segeln wollte, sich begeben, indem er ihm bemerklich machte, daß man, wenn er nach Candien segeln würde, glauben könnte, daß er den Plan habe, seine Escadre dem Vicelkönig von Aegypten auszuliefern. — Der Kapudan Pascha gab als Vorwand seines Ungehorsams gegen die Befehle der Pforte an, daß sie sich gegenwärtig unter dem Einfluß von Männern befinde, welche feindlich gegen ihr Vaterland und gegen die wahren Interessen des Reiches gesinnt seyen. — Der „Vapin“ war auf Verlangen der Pforte sogleich wieder von Constantinopel, mit dem Musteschar des Kapudan Pascha am Bord, abgegangen, welcher ein Chatti-scherif überbringt, welches die unmittelbare Rückkehr der ottomanischen Flotte anordnet. Es ist zu hoffen, daß der Kapudan Pascha es nicht wagen wird, einem so formellen und in der feierlichen Form eines Chatti-scherifs des Sultans gegebenen Befehle Widerstand zu leisten. — Inmitten so unglücklicher Nachrichten und so wichtiger Ereignisse war Constantinopel vollkommen ruhig und die Ordnung bisher nicht einen Augenblick gestört worden. Der neue Sultan zeigt sich häufig im Publikum, und empfängt jedesmal Beweise von der Liebe und der Ehrfurcht seines Volkes. Seine Jugend, seine wohlbekannte Sanftmuth machen ihn zum Gegenstand der allgemeinen Theilnahme.“ (Df. B.)